

ÜBER DIESES BUCH

»Man kann Tarot-Karten zuverlässig deuten, wenn man sich an ihre Bilder und Symbole hält. Vorgefertigte Deutungsrezepte werden dem nicht immer gerecht; oft verstellen sie sogar den Blick auf die tatsächliche Symbolik. Andererseits sind Symbole vielschichtig und mehrdeutig; da ist es nicht immer leicht, den Überblick zu behalten oder überhaupt zu gewinnen. In dieser Situation leistet das vorliegende Buch eine willkommene Abhilfe: Für jede der 78 Tarot.-Karten werden jeweils die zehn wichtigsten Symbole kurz und prägnant mit ihren wichtigsten Aspekten beschrieben.« (kup-Pressedienst)

»Das Buch ist wie eine unglaubliche Werkzeugkiste (oder Nähkiste). Man versteht endlich alle Symbole und kann damit selbst sehr gut Karten deuten.« (Pia Schneider)

Die langjährige Erfahrung der Autoren machen Tarot Basics zu einem zuverlässigen Ratgeber und zu einem Praxisbuch mit vielen Insider-Tipps.

ÜBER DIE AUTOREN

Evelin Bürger, am 03.05.1952 in Kiel geboren, studierte Sozialpädagogik und arbeitete viele Jahre in Frauenhäusern und Bürgerzentren in Köln, Mitbegründerin der Kölner Heiminitiative. 1989 gründete sie zusammen mit Johannes Fiebig den Königsfurt Verlag, der 2007 an die Königsfurt-Urania Verlag GmbH verkauft wurde. Ihre Schwerpunkte liegen in der intuitiven Arbeit mit Tarot, begleitet von Yoga, Gartenkunst und Tanz.

Johannes Fiebig, am 30.03.1953 in Köln geboren, studierte Sozialwissenschaften, Geschichte und Psychologie. Nach abgeschlossener Lehrerausbildung arbeitete er als Lektor. Seit 1984 ist er als freier Schriftsteller tätig, seit 1989 als Autor und Verlagsleiter. Seine Schwerpunkte liegen in der psychologischen Arbeit mit Tarot und anderen Symbolsprachen. Sein »Energieausgleich« sind Radfahren, Schwimmen, Kochen und die Musik.

Evelin Bürger und Johannes Fiebig haben zwei erwachsene Kinder und leben in Klein Königsförde am Nord-Ostsee-Kanal. www.fiebig-und-buerger.de



Evelin Bürger und Johannes Fiebig in der »Steinburg« ihres Gartens. – Evelin Bürger mit dem Plakat »**Entdeckung des Zufalls**«, herausgegeben von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zum 100. Geburtstag der Quantentheorie im Jahre 2000. Johannes Fiebig mit der Vinyl-LP »**Desire**« von Bob Dylan (1975); auf deren Cover ist *Die Herrscherin* aus dem Rider/Waite-Tarot abgebildet; seinerzeit einer der vielen Anstöße für die neue, weltweite Verbreitung des Tarot.



Tarot-Deutung – leicht gemacht

Die 10 besten Tarot-Definitionen

- »Tarot ist Symbolik; andere Sprachen und Zeichen sind ihm fremd.«
(Arthur E. Waite)
- »Tarot ist eine von vielen möglichen Treppen in Deine Tiefe.«
(Luisa Francia)
- »Zwischen traumfeindlichem Intellekt und mystischem Firlefanz spricht nun das Tarot spielerisch die Intuition an.«
(DIE ZEIT)
- »Tarot könnte man als Bilderbuch Gottes bezeichnen, oder man könnte es mit einer Art himmlischem Schach vergleichen, wobei die großen Karten nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten auf dem gescheckten Brett der vier Elemente bewegt werden.«
(Lady Frieda Harris)
- »Tarot ist spiritueller Poker.« (Mario Montano alias Swami Prembodhi)
- »Tarot ist das Yoga des Westens.« (Robert Wang sowie Hans-Dieter Leuenberger)
- »Tarot ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.«
(Hajo Banzhaf)
- »Tarot funktioniert, weil die Botschaften der Bilder auf dein Bewusstsein einwirken, das gleichzeitig sowohl auf deine Lebensrealität Einfluss nimmt, als auch einen größeren Willen erkennt und sich mit ihm in Einklang begibt.«
(Gerd B. Ziegler)

»Tarot ist ein idealer Brückenbauer: Da, wo Sie zunächst nicht weiter kommen, bauen Sie sich durchs Kartenlegen eine Brücke. Die Symbole auf den Karten zeigen Ihnen neue Wege. Die probieren Sie aus. Und dann tun sich auch im wirklichen Leben neue Möglichkeiten auf.«

(Johannes Fiebig)

»Mit Stolz und Selbstbewusstsein sollte die Alte Welt zur Kenntnis nehmen, dass sie mit dem Tarot ein eigenständiges esoterisches System hervorgebracht hat – eine Schule der emotionalen Intelligenz, der Weisheit des Herzens und der Seele, die weder von Priestern der Pharaonen noch von kabbalistischen Schriftgelehrten konzipiert, sondern gleichsam vom kollektiven Unbewussten des Abendlandes hervorgebracht wurde.«

(Eckhard Graf)

Die 10 wichtigsten Informationen zum Tarot



1 Tarot ist ein Kartenspiel mit **78 Karten**, die einen typischen Aufbau zeigen: 22 große und 56 kleine Arkana («Geheimnisse»). Die kleinen Arkana teilen sich auf in die vier Reihen Stäbe, Kelche, Schwerter und Münzen.

2 Die Tarot-Karten entstanden in der italienischen Renaissance, um 1430 in **Mailand und Bologna**. Wer die ersten Tarot-Karten malte, ist heute offen; der hin und wieder erwähnte Bonifatio Bembo war es jedenfalls nicht. Spielkarten gab es schon mindestens 800 Jahre vor den ersten Tarot-Karten.

3 Die Tarot-Karten wurden viele Jahrhunderte lang als **Gesellschaftsspiel** und »reines Kartenspiel« benutzt. Mit Tarot wurden zum ersten Mal Trumpfkarten ins Kartenspiel eingeführt.

Die 10 wichtigsten Symbole

Die Haltung der Bildfigur



Beine und Arme sind offen. Die Haare mittellang. Die Bildfigur erscheint unverklemmt, handlungsbereit, interessengeleitet, aufrecht, gekrönt, nicht eng oder ängstlich, sie sichert ihre Handlungsfähigkeit.

Das graue Podest



Positiv: Neutralität, Unvoreingenommenheit, Bewusstheit in der Bewegung. **Negativ:** Teilnahmslosigkeit, Prinzipienreiterei, Härte. »Nachts sind alle Katzen grau«, Warnung vor unbewussten Träumen und Grundsätzen.

Die schwarze Katze



Triebkraft, Eigenwilligkeit, Unberechenbarkeit, Kraft zu überleben (die »sieben Leben einer Katze«). **Negativ:** Gerissenheit, Heimtücke. »Armer schwarzer Kater«, Katzenjammer. Blinder Fleck, Stolperstein.

Die roten Löwen



Lust und Kraft. Symbol des wahren Willens. Zeichen für Mut, Wildheit, Sex, aber auch für unnötige Ängste, besonders die »Angst vorm Fliegen« sowie die Angst davor, zur Ruhe zu kommen. Warnung vor Angeberei.

Die Sonnenblumen



(in der Hand und auf der Rückenlehne des Throns.) **Positiv:** Lebenskraft, Lebensfreude, sich immer wieder auf die Sonne ausrichten. **Negativ:** Nichtbeachtung des Dunklen, hier: fehlende Erde, keine Wurzeln.

Der Thron bis in den Himmel



Aufgabe und Fähigkeit, Himmel und Erde miteinander zu verbinden, d. h. Theorie und Praxis, Wunsch und Wirklichkeit. Allerdings ist die Rückenlehne im Rücken und muss erst bewusst wahrgenommen werden.

Die Wüste, zweifarbig



Negativ: Verirrung, lässt sich ins Abseits drängen, lebt in ihrer eigenen Welt. **Positiv:** Schöpfungskraft. Wandlungskraft. Arbeit mit wechselnden Energiemustern. Die Kräfte zuspitzen (Pyramiden).

Gelb und Grau



(Gewand sowie Wüste.) **Gelb:** Sonne, Bewusstheit, Wachheit. **Aber auch:** Neid, Blendung und Wahn. **Grau:** Vorurteilslosigkeit, Unvoreingenommenheit. **Aber auch:** Gleichgültigkeit, Teilnahmslosigkeit.

Der rote Schuh



Der linke Fuß mit rotem Schuh ist vorgestreckt, d. h. die unbewusste Seite reagiert zuerst. **Roter Schuh:** Herzblut und Wille bis in die Fußspitzen. Ganzheitliches Handeln, auch zu impulsive Aktionen.

Der hellblaue Himmel



Himmel = Reich Gottes (»Macht des Schicksals«) und die Heimat des menschlichen Willens (»Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!«) Um die glückliche Vereinigung von Schicksal und eigenem Willen geht es jetzt!